

## Noch nicht vom Fachausschuss genehmigtes

### Protokoll Nr. 9 (2023-2027)

der öffentlichen Sitzung des Fachausschusses „Soziales, Integration, Jugend, Kultur und Sport“ des Beirats Vahr am 04.06.2026 im Ortsamt Schwachhausen/ Vahr – Raum S5-076

Beginn: 18:30 Uhr                      Ende: 19:47 Uhr

Anwesend waren:

a) vom Fachausschuss

Jens Diestelmann  
Gerrit Hanekamp  
Thomas Hoya  
Bernd Siegel  
Nikolai Simson (ab 18:50 Uhr)  
Dennis Waschitzek

b) beratendes Fachausschussmitglied

Jens Emigholz

d) vom Ortsamt

Sarai Auras  
Stefan Freydank

e) als Gäste

Zu TOP 1: Zita Rode (Amt für Soziale Dienste (AfSD))  
Zu TOP 2: Saher Khanaqa-Kükelhahn (Lichtgrenze Bremen e.V.)

Sarai Auras begrüßt die anwesenden Ausschussmitglieder und die geladenen Gäste. Die Beschlussfähigkeit des Gremiums wird festgestellt. Das Protokoll der Fachausschusssitzung am 15.01.2026 wird genehmigt.

Die vorliegende Tagesordnung wird ebenfalls genehmigt.

#### Tagesordnung:

1. Vorstellung „Ankommen im Quartier“
2. Vorstellung „Bürger\*innen-Info-Point“
3. Verschiedenes

#### TOP 1: Vorstellung „Ankommen im Quartier (AiQ)“

Mit Unterstützung einer Präsentation stellt Zita Rode die Arbeit und Aufgabenschwerpunkte der Beratungsstelle vor.<sup>1</sup> Einige wesentliche Punkte aus den Ausführungen nachfolgend:

- Die Beratungsstelle von AiQ ist beim Amt für Soziale Dienste (AfSD) angesiedelt und befindet sich im Stadtteil Vahr seit 2016 im Familien- und Quartierzentrum (FQZ) in der August-Bebel-Allee 284.
- In Bremen gibt es in verschiedenen Stadtteilen 10 AiQ-Beratungsstellen.
- Zielgruppe für die Beratungsleistungen sind zugewanderte Migrant:innen mit Wohnsitz im jeweiligen Stadtteil.
- In der Vahr sind zwei Mitarbeiterinnen mit jeweils Teilzeitstellen in der Beratungsstelle von Montag bis Freitag tätig.
- Die Beratung erfolgt ausschließlich mit Terminvereinbarung und ist auf max. eine Zeitstunde begrenzt. Die Wartezeit für Unterstützungssuchende beträgt in der Regel 1-2 Wochen.

<sup>1</sup> Die Präsentation ist dem Protokoll als **Anlage 1** beigefügt.

- 15-25 Beratungstermine werden durchschnittlich wöchentlich durchgeführt. Die Nachfrage und der Bedarf sind deutlich höher.
- Unterstützungssuchende sind aktuell vielfach Menschen west- und ostafrikanischer Herkunft, hierbei häufig alleinerziehende junge Frauen, Personen aus Syrien, Afghanistan, Iran, Irak und osteuropäischen Herkunftsländern.
- Die Beratung, Vermittlung und Verweisung erfolgt zu unterschiedlichsten Themenlagen. Der größte Komplex sind Unterstützungen und Beratungen bei und zu verschiedensten Behördenangelegenheiten.
- Vielfach werden auszufüllende Formulare aufgrund der Komplexität nicht verstanden und überfordern die Beratungssuchenden.
- Die Kooperation und die Zusammenarbeit mit weiteren Behörden gestaltet sich für AiQ z.T. schwierig und ist aus Sicht von Zita Rode ausbau- und verbesserungsfähig.
- Große Probleme sind derzeit im Zusammenhang mit dem Migrationsamt zu verzeichnen. Die Behörde ist nur sehr schwer oder gar nicht telefonisch zu erreichen. Trotz rechtzeitig und vollständig eingereichter Unterlagen würden Betroffene oftmals monatelang auf Termine zur Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigungen warten müssen – häufig auch noch lange nach einem abgelaufenem Aufenthaltsstatus. Die Betroffenen wären in diesem Zusammenhang dann von Zahlungsausfällen, Schuldenaufbau und Wohnungskündigungen etc. betroffen.
- Zita Rode plant das Projekt „Sortier dein Papier“ und sucht dafür noch personelle ehrenamtliche Unterstützung und finanzielle Mittel. Ansatz des Projektvorhabens ist die individuelle Sichtung und Sortierung der Unterlagen, Postanschreiben etc. der Unterstützungssuchenden vor dem eigentlichen Beratungstermin.

Zita Rode geht auf Rück- und Nachfragen aus dem Gremium ein:

- Es wird wiederholt auf den schwierigen Kontakt und die ausgeführte Problematik zum Migrationsamt eingegangen. Die Thematik ist sehr komplex. Ohne begleitende Unterstützung wären die Betroffenen hier überfordert und machtlos. Dem Eindruck nach ist das Migrationsamt mit der Fallbearbeitung hoch belastet und kommt mit der Abarbeitung nicht hinterher. Für die betroffenen Menschen hat das große finanzielle Einschnitte (Einstellung von Sozialleistungszahlungen) und persönliche, prekäre Belastungen zur Folge.
- Die Wartezeit der Terminvergaben ist auch bei den anderen AIQ-Beratungsstellen ähnlich. Das Arbeitsaufkommen ist in den Stadtteilen z.T. unterschiedlich.
- Es gibt regelmäßige Rückmeldungen an das AfSD, dass der Beratungsbedarf in der Vahr höher ist, als es die Beratungsstelle von AiQ leisten kann.
- Es ist deutlich wahrnehmbar, dass sich die Migrationsberatung der großen freien Träger, wie AWO und Caritas, aufgrund der Mittelkürzungen zurückgezogen hat.
- Der Beratungstermin einmal im Monat des Jobcenters im FQZ ist gut, aber nicht ausreichend.
- Es gibt eine punktuelle Kooperation mit dem Bürger:innen-Info-Point. Ein persönliches Treffen steht noch aus, ist aber vereinbart.
- Von dem Beirat bzw. Fachausschuss würde sich Zita Rode, auf Nachfrage des Gremiums, Unterstützung dabei wünschen, den hohen Bedarf an Beratungsleistungen für Migrant:innen mit nach außen zu kommunizieren. Ebenso sollten die freien Träger wieder finanziell in die Lage versetzt werden, Migrant:innenberatung vor Ort anbieten zu können. Ebenso würde sich Zita Rode über Globalmittel des Beirats Vahr und Unterstützung für das geplante Projekt „Sortier dein Papier“ freuen.

## TOP 2: Vorstellung „Bürger\*innen-Info-Point“

Saher Khanaqa-Kükelhahn schließt unmittelbar an die vorherigen Ausführungen von Zita Rode an. Mit Unterstützung einer Präsentation stellt sie ebenso zunächst die Arbeit und Aufgabenschwerpunkte des Bürger\*innen-Info-Point kompakt vor.<sup>2</sup> Einige wesentliche Punkte daraus nachfolgend:

- Die Beratung ist als niedrigschwelliges Angebot für Beratungssuchende angelegt. Die Unterstützung erfolgt unmittelbar ohne Terminvergabe.
- Derzeit werden die Mitarbeiter:innen des Bürger:innen-Info-Points wöchentlich von etwa 20 Unterstützungssuchenden aufgesucht – mit z.T. mehreren parallelen Anliegen.
- Die nachgefragten Themen sind nahezu identisch mit den von Zita Rode dargestellten Schwerpunkten. Große Unterstützung wird insbesondere zu diversen Behördenangelegenheiten nachgefragt.
- Die ausführlich dargestellte Problematik bezogen auf das Migrationsamt wird umfassend bestätigt. Aufenthaltsrechtliche Fragestellungen werden häufig gegenüber den Mitarbeiter:innen vorgetragen.
- Festgestellt wird, dass die Unterstützungssuchenden häufig Analphabeten sind, was eine zusätzliche Herausforderung darstellt.
- Zunehmend suchen auch deutsche Senior:innen die Beratungsstelle auf und fragen Unterstützung nach – u.a. aufgrund insgesamt stetig steigender Lebenshaltungskosten.

Saher Khanaqa-Kükelhahn geht auf Rück- und Nachfragen aus dem Gremium ein:

- Der Bürger\*innen-Info-Point wird unterschiedlich von den Unterstützungssuchenden frequentiert. Das kann von Tag zu Tag bzw. wöchentlich wechseln.
- Die Finanzierung des Angebots (Personalkosten, Sachmittelausstattung, Ladenlokal-miete) erfolgt über Bundesmittel, Globalmittel des Beirats Vahr, Spenden und durch Querfinanzierung über Mittel des Projektträgers Lichtgrenze e.V.. Das angemietete Ladenlokal im Einkaufszentrum Berliner Freiheit kostet monatlich ca. 2.400 Euro.
- Es wird bestätigt, dass die eingestellte Migrant:innenberatung von AWO und Caritas sehr fehlt.

Saher Khanaqa-Kükelhahn erachtet eine Verstetigung des Bürger:innen-Info-Points für den Stadtteil als sehr wichtig. Nach ihrer Aussage ist die Finanzierung in der aktuellen Form allerdings nur noch bis Ende des Jahres 2026 darstellbar. Im kommenden Herbst gebe es die Möglichkeit Bundesmittel des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales über ein Förderprogramm zur Unterstützung niedrigschwelliger Stadtteilarbeit einzuwerben, verbunden aber mit einer relativ hohen Eigenmittelquote von 35%. Nach ihrer Berechnung müssten demnach dafür ca. 30.000 – 35.000 Euro Eigenmittel für die Gesamtfinanzierung der Beratungsstelle eingebracht werden. Der Verein Lichtgrenze e.V. ist dazu nicht in der Lage. Die Mittel müssten über das Land Bremen, Globalmittel etc. bereitgestellt werden. Sollte es hier keine finanzielle und politische Unterstützung geben, würde der Bürger:innen-Info-Point zum Ende dieses Jahres die Arbeit einstellen müssen.

## TOP 3: Verschiedenes

Der nächste planmäßige Sitzungstermin des Fachausschusses ist am 24.08.2026. Thema soll dabei u.a. „Kunst im öffentlichen Raum“ sein. Für die letzte Sitzung am 30.11.2026 ist u.a. die Einladung der in der Vahr aktiven Sportvereine eingeplant.

Sprecher	Vorsitz	Protokoll
Diestelmann	Auras	Freydank

---

<sup>2</sup> Die Präsentation ist dem Protokoll als **Anlage 2** beigefügt.